

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10 Uhr aufzugeben. Die fünf mal gefaltene Zeile oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.
Druck und Verlag von **E. L. Sörster's Erben** (Inh.: J. W. Mohr). Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: **J. W. Mohr** in Pulsnitz.

Nr. 131.

Freitag, den 30. Oktober 1908.

60. Jahrgang.

Reformation.

Bringt unserm Gott Lob, Preis und Ruhm,
Laßt Psalmen ihm erschallen,
Daß er besucht sein Heiligtum,
Gefegte Zions Hallen!
Nun können wir befreit vom Bann
Ihn fröhlich wieder beten an
Im Geist und in der Wahrheit

Ist denn nicht in des Herrn Gemein
Verzweifelt böse der Schade,
Wo man statt Brot dir bietet Stein,
Verkauft um Geld die Gnade?
Wo man die Heiligen verdammt
Und Scheiterhaufen hat entflammt
Zur größten Ehre Gottes!

Da hat Gott seines Volks gedacht,
Sein Seufzen angehört.
Hat Babels große List und Macht
Mit seinem Wort zerstört.
Hat uns durch seines Geistes Kraft
Geführt aus der Gefangenschaft
Ins freie Reich der Gnade.

Er hat ein Rüstzeug sich erwählt,
Sein Heilswerk auszurichten,
Hat seines Helden Schwert gestählt,
Die Götzen zu vernichten
Und was den kühnen Gottesmann
Gefeiet gegen Bull' und Bann,
Das war sein deutsch Gewissen.

Doch Gottes Reich kommt nimmermehr
Mit äußeren Gebärden,
Zieht nicht mit Prunk und Pracht einher
Und Herrschermacht auf Erden.
Denn sehet zu, das Himmelreich,
Das wohnet inwendig in euch,
Ist lauter Fried' und Freude.

Gott, gieße deines Geistes Strom
Kings auf der Länder Auen!
Nach alle Völker los von Rom
Und laß dein Heil sie schauen!
Daß jeder dich, den Herrn, erkennt,
Und was dein Wort und Sakrament,
Und wo dein rechtes Zion.

Müller, P. e.

Diphtherie-Sera mit den Kontrollnummern

878—891, geschrieben: achthundertachtundsechzig bis achthunderteinundneunzig, aus den Höchster Farbwerken,

118, 121—125, geschrieben: einhundertundachtzehn, einhunderteinundzwanzig bis einhundertfünfundzwanzig aus der Merckschen Fabrik in Darmstadt und

104—107, geschrieben: einhundertundvier bis einhundertundsieben aus dem Serumlaboratorium „Ruete Enoch“ in Hamburg

sind, soweit sie nicht bereits früher wegen Abschwächung eingezogen sind, wegen Ablaufs der staatlichen Gewährdauer **zur Einziehung bestimmt.**

Dresden, den 23. Oktober 1908.

Ministerium des Innern.

Bekanntmachung, Stadtvorordnetenwahl betr.

Für die diesjährige Stadtvorordneten-Ergänzungswahl in Gemäßheit § 50 der revidierten Städteordnung ist die Liste der stimmberechtigten sowie wählbaren Bürger aufgestellt worden und liegt vom 2. November bis 17. November 1908 in hiesiger Ratkassette zur Einsicht aus.

Bis Ende des siebenten Tages vom 2. November 1908 an gerechnet, steht es jedem Berechtigten frei, gegen die Richtigkeit der Wahlliste beim Stadtrat Einspruch zu erheben, über welchen vor Schluß der Liste Entschließung gefaßt und dem Einsprechenden eröffnet werden wird.

Nach Ablauf des 17. November 1908 wird die Wahlliste geschlossen und es wird den zu diesem Zeitpunkte noch nicht erledigten Einsprüchen für die bevorstehende Wahl keine weitere Folge gegeben. (§ 52 Abs. 1 der revidierten Städteordnung.)

Bürger, welche in die geschlossene Wahlliste nicht eingetragen sind, können an der Wahl nicht teilnehmen. (§ 52 Abs. 2 der revidierten Städteordnung.)

Pulsnitz, am 30. Oktober 1908.

Der Stadtrat.

Dr. Michael, Bürgermeister.

S.

Dienstag, den 10. November 1908: Viehmarkt in Pulsnitz.

Ursprungszeugnisse sind mitzubringen.

Das Wichtigste vom Tage.

Die vom Bundesrat angenommenen Vorlagen zur Reichsfinanzreform werden dem Reichstage unmittelbar bei seinem Zusammentritt zugehen.
Graf Zeppelin und Herzog Albrecht von Württemberg sind gestern mittag 1/3 Uhr mit „Zeppelin I“ aufgestiegen und um 6 Uhr glücklich gelandet.
Wie man aus Prag meldet, fanden gestern wiederum auf dem Graben Ansammlungen und Ruhestörungen statt. Die Polizei kam selbst ins Gebränge. Zweihundert Gendarmen in entwickelter Linie säuberten schließlich den Graben.
Die deutsche Studentenschaft Wiens hat Protest gegen die Unterdrückung und Mißhandlung ihrer Kommilitonen in Prag eingelegt.

Eine neue Sensation.

Der Londoner „Daily Telegraph“ hat sensationelle Neußerungen des Kaisers Wilhelm über Deutschlands Politik in der marokkanischen Frage und über Deutschlands Stellung gegenüber England während des Burenkrieges, aber auch über Rußlands und Frankreichs Anträge bei Deutschland während des Burenkrieges gegen England veröffentlicht. Man weiß ja heute noch nicht, ob alle diese Neußerungen des Kaisers Wilhelm wörtlich zu nehmen sind, oder ob sie tendenziös gefärbt wurden, aber so viel erscheint heute schon sicher, daß der Kaiser in einer Unterredung mit einem englischen Diplomaten diese Neußerungen ihrem Sinne nach gebraucht hat. Sehr

auffällig erscheint es, daß die Kundgebung dieser Neußerungen erst jetzt erfolgt, während dieselben doch wohl schon vor längerer Zeit gefallen sein dürften. Der Grund für diese sensationellen Neußerungen scheint darin zu sein, daß der Kaiser Wilhelm darüber sehr verstimmt ist, daß man für seine Friedenspolitik weder in England noch in der übrigen Welt das rechte Verständnis hat. Soll nach diesen sensationellen Kundgebungen der Kaiser doch sogar gesagt haben, daß er es als eine persönliche Beleidigung empfinde, wenn seine wiederholten freundschaftlichen Anerbietungen von einem großen Teile der englischen Presse fortwährend falsch ausgelegt und verdreht würden. In dieser Kundgebung des Kaisers liegt eine bittere Wahrheit, und man hat alle Ursache, anzunehmen, daß er mit seinen Neußerungen und mit seinen Hinweisen auf seine freundschaftliche Haltung gegenüber England während des Burenkrieges elenden Verdächtigungen ein Ende machen will, die dem Kaiser und Deutschland gegenüber immer und immer wieder in der englischen Presse auftauchen. Nach des Kaisers Worten hat es Deutschland in der schlimmsten Zeit des Burenkrieges abgelehnt, dem Ersuchen Frankreichs und Rußlands zu entsprechen, und mit diesen Großmächten gemeinsam durch Drohungen gegenüber England dem Burenkrieg ein Ende zu machen und England zu demütigen. Das ist eine sehr bittere Bille für den englischen Hochmut, der die Haltung Deutschlands so oft angefeindet und für hinterlistig erklärt hat. Der Kaiser hat sogar einen Feldzugsplan für England während des Burenkrieges ausarbeiten lassen und mit dem Gutachten des deutschen Generalstabes versehen, an die englische Regierung gesandt, um England moralisch Beistand in dem Burenkrieg zu leisten, und es wird be-

hauptet, daß dieser Feldzugsplan demjenigen sehr ähnlich gewesen sei, den später der englische Oberbefehlshaber Lord Roberts in Südafrika ausgeführt habe. Auch in dem Vorgehen Deutschland in Marokko liege nichts, was mit dem Deutschlands Friedensliebe unvereinbar sei, denn der deutsche Konsul Baffel habe in Fez nur die Interessen der deutschen Untertanen zu schützen gesucht, und der Vorschlag Deutschlands über die Anerkennung des neuen Sultans Mulay Hafid habe sich ja mit den Mitteilungen Mulay Hafids gedeckt, welche dieser bereits im Juli an die Regierungen Deutschlands, Englands und Frankreichs gerichtet habe. Diesen ganzen Kundgebungen wohnt also die Tendenz inne, den immer wieder auftauchenden Verdächtigungen gegenüber der Politik Deutschlands mit authentischem Material gegenüberzutreten. Nach einer anderen Meldung soll sich der Kaiser Wilhelm über die Verdächtigungen Deutschlands seitens der Engländer viel drastischer ausgedrückt haben, doch hätte er dabei betont, daß ein gutes Einvernehmen Deutschlands mit England zu seinen innigsten Wünschen gehöre und daß er dieser seiner Gesinnung während seines letzten Aufenthaltes in England durch seine Rede in der Londoner Guildhall stärksten Ausdruck gegeben habe. Ob diese ganzen Kundgebungen einen Umschwung in den Anfeindungen und Verdächtigungen Deutschlands seitens der englischen Presse herbeiführen werden, muß freilich bezweifelt werden. Man kann eine Nation nicht gegen ihre Neigungen und gegen ihre Interessen überzeugen, und England ist nun einmal der Meinung, daß Deutschland sein größter Nebenbuhler um die Weltmachtstellung sei. Aus diesem Argwohne heraus sind alle Feindseligkeiten und Ränke zu erklären, welche Deutschland seit sechs Jahren von England er-